

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tigung der neuen Grenzlinie mit serbischen Offizieren heraus und fassen jedes Serbien ungünstige Urteil als persönliche Beleidigung auf.

Dabei gehen ihre Forderungen viel weiter als die der Serben selbst. Man sieht daraus, daß die Serben sich infolge des österreichischen Ultimatus¹⁾ bis an die Linie zurückgezogen haben, die sie als die neue Grenze betrachten. Diese Linie entspricht auch fast genau der von der Majorität geforderten. Die Minorität geht aber in ihren Forderungen wenigstens hier bei Dibra weit über diese Linie hinaus, ist also serbenfreundlicher als die Serben selber.

Zwischen dem sehr ruhigen und vornehmen Engländer und dem Franzosen kam es vor einigen Tagen beim Essen infolge einer taktlosen Bemerkung des letzteren zu einer sehr scharfen Zurechtweisung von seiten des Engländers. Er verlangte durch Potapow eine formelle Entschuldigung des Franzosen, die dieser dann auch gegeben hat.

Die Majorität beabsichtigt, wie ich bereits telegraphierte, nach Vollendung der hiesigen Grenzen direkt nach Prisren zu gehen, da das dazwischen liegende Korabgebirge völlig unter Schnee und Eis liegt. Nachrichten erreichen mich dort, österreichisches Konsulat.

In Dibra befindet sich das 19. Infanterieregiment, das hier in Garnison verbleibt. Nach Norden schließt im Rekadistrikt das 7. Regiment an. Mein früheres günstiges Urteil über die militärischen Eigenschaften der serbischen Soldaten kann ich durchaus aufrechterhalten. Ihre moralischen Qualitäten muß man allerdings mit orientalischen Augen ansehen, um sie würdigen zu können.

Die Serben halten nach wie vor die Grenze durch eine dichte Vorpostenkette gesperrt und verweigern jedem Albaner den Zutritt. Sobald man die Grenze überschreitet, trifft man auf Albaner, die die Kommission bitten, ihnen die Rückkehr in ihre Dörfer zu ermöglichen, was wir leider nicht können.

Dibra, vor kurzem eine Stadt von über 30 000 Einwohner, ist völlig verlassen. Nur ein kleines serbisches Viertel ist bewohnt. Die Häuser sind nicht zerstört, aber bis auf das letzte ausgeplündert.

Die Serben haben ein großes Glück gehabt, daß die Albaner diesen unglückseligen Aufstand unternahmen. Indem sie alle Albaner ohne Unterschied als Rebellen erklärten und jeden, ob bewaffnet oder nicht, ohne Gnade niederschossen, veranlaßten sie diese ungeheure Panik, die sie mit einem Schlage von einer mißliebigen Bevölkerung von über 100 000 Menschen befreite. Mit rücksichtsloser Zielbewußtheit und ohne sich um das philanthropische Wehgeschrei Europas zu kümmern, zogen sie die von ihrem Standpunkt einzig richtige Konsequenz.

In der Umgebung von Dibra ist fast jedes Dorf eine völlige Brandstätte. Dazwischen finden sich einzelne wohlbehaltene serbische Dörfer.

¹⁾ Vgl. dazu Kap. CCLXXX.